

Weichsel-Post

Abzugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Złp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Złp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Złp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Złp., vierteljährlich 8,22 Złp., für die Pr. St. Danzig 2,75 Złp. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Złp., nach der Pr. St. Danzig 3,95 Złp. Gulden, nach Frankreich 18.— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise für Polen: a) Im Anzeigenteil die 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen, Kleinanzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Zeile 20 Groschen; b) Im Restmeteil die 8 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anhängend an Text 30 Gr., für die Frei-Stadt Danzig die 4 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 8 gepalt. Millimeterzeile im Restmeteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anhängend an Text 30 Groschen. Für Deutschland 100% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Platz oder deren Wert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziadz.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Postparaffa: P. K. O. Nr. 205169 in Pognan.

Grudziadz (Graudenz), Freitag, den 11. November 1927.

Die Geider der Anleihe

Warszawa, 9. Nov. Alle Formalitäten sind beendet, die mit der Anleihe in Verbindung stehen. Am Donnerstag, den 9. d. Mts., kann die Regierung und die Bank Polaki schon über die Gelder der Anleihe verfügen. Nach Schluß der Pressekonferenz bezüglich der deutsch-polnischen Verhandlungen erklärte Prof. Bartel den Pressevertretern, daß er mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Stimson, eine Konferenz gehabt habe, in der dieser ihm mitteilte, daß der amerikanische

Sachverständige nach seiner Wahl in den Ausschichtsrat der Bank Polaki gegen den 23. d. Mts. in Warszawa eintreffen werde. Sofort nach dessen Ankunft wird eine neue Aktienemission der Bank Polaki herausgegeben werden, die durch die Vergrößerung des Anlagekapitals notwendig geworden ist. Die Besitzer von zwei Aktien alter Emission werden das Recht haben, eine Aktie neuer Emission zu erwerben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 9. Nov. Die Verhandlungen, die der deutsche Außenminister mit dem Sondergesandten der polnischen Regierung Dr. Salawski führen wird, mußten um einige Tage verschoben werden, weil Dr. Salawski durch eine Erkrankung in seinen Reiseplänen verhindert ist. Man erwartet, Dr. Salawski jedoch noch diese Woche in Berlin zu sehen. Die Verhandlungen des deutschen Außenministers mit dem polnischen Sondergesandten sind die Fortsetzung der Verhandlungen, die der deutsche Gesandte in Warszawa, Kaufser, mit dem pol-

nischen Außenminister geführt hat und die, wie bekannt, zu einer Regelung der Niederlassungsfrage geführt haben. Die Berliner Verhandlungen werden im Gegensatz dazu die Erweiterung der handelspolitischen Voraussetzungen eines Vertragsabschlusses zum Gegenstand haben. Aus der Tatsache, daß beide Staaten diese Verhandlungen prominenten Politikern übertragen haben, ist zu schließen, daß die Aussicht einer Verständigung als vorhanden betrachtet wird.

Amerika zum Reparations-Notenwechsel

Washington, 9. Nov. Der Inhalt des Memorandums Barter Güberts sowie die Antwort der deutschen Regierung beschäftigen die Presse in ausgedehntem Maße. Der Ton der Kommentare ist durchaus ruhig und sachlich. Sämtliche Neuierungen stimmen darin überein, daß man endlich die Entscheidung der deutschen Reparationsverpflichtungen festsetzen

müsse. Nur eine Herabsetzung der ausländischen Zolltarife könne Deutschland instand setzen, seine Verpflichtungen aus dem Dawesplan zu erfüllen, da sich erst dann die deutsche Ausfuhr voll auswirken könne. Deutschlands Nachbarn hätten allzu große Zollmauern errichtet, die den Dawesplan gefährdeten.

Die Moskauer Feiern gefört

Moskau, 9. Nov. Die Jubiläumsdemonstrationen in Moskau wurden durch das sporadische Auftreten der Opposition gefört. Im Innern der Stadt wurden an verschiedenen Stellen Porträts Lenins, Trozkis und Sinowjews in die Fenster gehängt, oppositionelle Losungen wurden in die vorübermarschierende Menge geschrien, die mit Pfeifen antwortete. Die Bilder wurden sämtlich durch Demonstrations-

teilnehmer, teilweise unter Zuhilfenahme der Polizei, fortgenommen. An der Ecke der Twerstaja entstand ein Tumult, der das Hinzuziehen einer Schwadron Kavallerie der Paradedivision notwendig machte. Die Opposition war durchweg in schwacher Minderheit. In Leningrad versuchte Sinowjew, Nadel und andere sich Gehör zu schaffen. Sie wurden vertrieben.

Das Ein- und Ausfuhrabkommen unterzeichnet

Genf, 9. Nov. Gestern nachmittag erreichte die von 34 Staaten besuchte Konferenz zur Beseitigung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote, die am 17. Oktober zusammengetreten ist ihr Ende. Die wichtigsten europäischen Wirtschaftsländer haben das ausgearbeitete Abkommen unterzeichnet. Dieses bildet das Ergebnis eines ersten Versuches, die grundsätzlichen Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz in die Praxis umzusetzen. Folgende Staaten haben das Abkommen unterzeichnet: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Großbritannien, Bulgarien, Dänemark, Ägypten, Frankreich, Un-

garn, Italien, Japan, Luxemburg, die Niederlande, Rumänien, Südslawien (vorläufig nur die Schlußartie), Siam, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Finnland hat seine Unterschrift bereits fest zugesichert. Die Regierung Lettlands erbittet sich noch eine Prüfungszeit. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wilson, führte aus, seine Regierung habe ihm keine Instruktion zur Unterzeichnung erteilt. Da die Arbeiten der Konferenz im letzten Stadium so rasch von statten gegangen seien, habe sie noch nicht die nötige Zeit zur gründlichen Prüfung des Abkommens gehabt.

Deutscher Besuch in Wien

Berlin, 9. Nov. Das Programm für die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Wiener Reise des Reichsanzlers Dr. Marx und des Außenministers Dr. Stresemann, die in der Zeit vom 13. bis 17. November stattfindet, steht nunmehr fest. Die beiden Staatsmänner, die im Laufe des Sonntags Berlin verlassen, werden begleitet sein von dem Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Bänder, sowie vom Reichspressechef, Ministerialdirektor Zechlin. Der Besuch ist als Erwiderung auf den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek vom vorigen Jahre gedacht.

Erkenntnis über die Anschlußfrage

Washington, 9. Nov. Graf Ottomar Czernin hat zu einem Vertreter der „New-Yorker Staatszeitung“ bemerkt, der An-

schluß Oesterreichs an Deutschland sei unvermeidlich. Neunzig Prozent der Bevölkerung Oesterreichs seien dafür. Möglicherweise werde aber dem politischen Zusammenschluß ein wirtschaftlicher vorausgehen müssen. Wilson habe das Selbstbestimmungsrecht der Völker verkündet. Um so mehr müsse Amerika Verständnis für den Anschlußgedanken haben.

Friedrich der Große in Washington

Washington, 9. Nov. Im Kriegsministerium wird mitgeteilt, daß Erwägungen über die Wiedererrichtung des Denkmals Friedrichs des Großen schweben, das vor dem Kriege vor der Washingtoner Kriegsakademie stand, das dann aber unter dem Einfluß der Kriegssphäre im Keller dieses Gebäudes verborgen wurde.

Ausländischer Brief

Paris, den 4. November 1927.

Die innere Lage in Rumänien ist durch die Dynastiefrage getrübt. Will der Prinz Karol wirklich König von Rumänien werden, will er das Recht seiner Vorgeburt geltend machen? Er hat bis heute noch nicht klar herausgesagt, aber seine Haltung könnte darauf schließen lassen. Jedenfalls muß

das Ministerium Bratiannu seine Handlungen und seine Benehmensart für verdächtig ansehen, da er S. Manolescu hat verhaften lassen, der früher in irgend einem rumänischen Kabinett Unterstaatssekretär war. Diese Handlungsweise geht nicht ohne jede Gewalt, und man kann vielleicht daraus schließen, daß entweder die Gefahr nahe vor der Türe gestanden ist, oder dann, daß S. Bratiannu sich durch diese Verhaftung die entscheidenden Beweise gewinnen wollte, deren er sich nachher vor der öffentlichen Meinung bedienen wird.

Eines steht aber über allem Zweifel, nämlich, daß S. Manolescu mehrere vom Prinzen Karol geschriebene Briefe mit sich trug, und, daß diese für verschiedene Führer politischer Parteien bestimmt waren. Der Prinz Karol hat übrigens selbst in einem Interview erklärt, daß er bei den hohen politischen Persönlichkeiten die Frage seiner Rechte auf den Thron habe erörtern wollen, um ihre Meinungen angehörs, bevor eventuellen Kandidatur kennen zu lernen. Handelte es sich nun um eine direkte Intrige, oder vielmehr nur um eine harmlose Konsultation? S. Manolescu spricht sich natürlich für diese letzte These aus, und es gibt einen Umstand, der für und seine Ausreden unterstützt, unter den Briefen, die ihm anvertraut und von den rumänischen Behörden beschlagnahmt worden sind, befindet sich auch ein an S. Bratiannu selbst gerichteter Schreiben. Es scheint schwierig, sich einzubilden, daß im Falle einer wirklichen Verschwörung der am meisten am Gelingen der Pläne Interessierte selbst sich die Mühe nähme, seine Absichten dem Chef der Regierung bekannt zu geben.

Wie dem auch sein mag, es handelt sich hier nicht um einen Personen-Streit, der nur die privaten Leute etwas angehen könnte, und man begreift, daß die rumänische öffentliche Meinung sich mit dem Problem abgibt. Der Prinz hat seine Getreuen, die Regierung hat aber auch ihre Anhänger, Ueberzeugungen, Interessen und Lokalismus haben hier auf einander und verursachen eine Spannung, die dem Frieden des Landes nur schaden kann.

Andrerseits hat auch die Regierung Bratiannu ihre Sorgen, und diese finden hier eine Gelegenheit, die Unzufriedenheiten zu führen und zu unterhalten, Unzufriedenheiten, die in jedem Lande zu finden sind, und nur eine Gelegenheit haben, um sich in äußere Taten zu verwirklichen. Die Regierung hat ein großes Arbeitsfeld vor sich; Rumänien hat seine Oberfläche nach dem Kriege verdoppelt; es müssen die Wälder um Stammes organisiert, diszipliniert und vereinigt werden, diese verschiedenen Abstammungen behalten, trotz ihrer politischen gegenwärtigen Einheit, Charakter- und Sittenparallelen.

Ein Beispiel davon gibt es in Transylvanien. Dieses Land, das seit tausend Jahren an Ungarn gereicht ward und demselben eine glorieiche Dynastie geschenkt hat, hat trotzdem seine Verwandtschaften mit Rumänien nicht vergessen, und hat sich nach dem Kriege unter das Banner der lateinischen National-Monarchie gestellt. Die Transylvanier rühren sich und versammeln sich in großer Anzahl und protestieren gegen die rumänische Verwaltung. Der Hauptvorwurf, der von den Bauern und den kleinen Eigentümern gegen wird, wird auf den Wahlen gezogen, von welchen sie behaupten, daß sie von den Behörden ausgesuchte Profession gefälscht wurden. Man behauptet, daß Bratiannu ein Anhänger der starken Methode sei, und es ist auch nicht unmöglich, daß die Sorge um eine kompakte Majorität, die er stets um sich haben konnte, sich in irgend einer Weise, im Laufe der Wahlen, Luft gemacht hat. Die Transylvanier sollten nun aber an solche Methoden ein bißchen gewöhnt sein. Man lebe unter der Herrschaft Rumäniens oder unter derjenigen Ungarns, es muß immer damit gerechnet werden, daß die sich am Ruder befindende Partei die Unabhängigkeitsversuche des Wählerkorps verbessern will. Im gegenwärtigen Falle läßt dies nun vielleicht auf einen wenig günstigen Geisteszustand schließen, vielleicht aber auch auf ein ökonomisches Mißbehagen, das einigen Geistern mehr Bitterkeit verleiht.

Natürlich suchen nun einige Leute aus diesen Bewegungen einen kleinen Vorteil zu ziehen. Bratiannu hat viel für Rumänien getan. Er ist es, der für seinen Eintritt in den Krieg gewirkt hat, und der seitdem fast stets die Macht in den Händen behalten hat? Man muß deshalb auf eine Kampagne gegen ihn gefaßt sein. Bratiannu ist aber nicht der Mann, der sich aus Unvorsichtigkeit weggeschaffen läßt, und es ist wahrscheinlich, daß er diese Kräfte wie so viele andere zuvor, das Besten aus seinem Vortelle, übersehen wird.

Georges Reynald, Senator, Vize-Präsident der Kommission f. auswärtige Angelegenheiten

Politische Nachrichten

Prinz Friedrich Karls Heimfahrt.

Dienstag nachmittag fand in der Peter-Paul-Kapelle in Nikolstoe (bei Potsdam) die Trauerfeier für den in Frankreich gefallenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt, dessen sterbliche Überreste zur Beisetzung in der Familiengruft in Glienide nach Deutschland überführt worden sind. Unter den Trauergästen befanden sich Reichspräsident von Hindenburg

durg, Generalfeldmarschall von Mackensen, der frühere deutsche Kronprinz, mehrere preussische Prinzen und Abordnungen zahlreicher Bünde und Vereine. Die Trauerfeier war von Mundvortrügen umrahmt.

Ein französisch-belgischer Vertrag.

Zwischen Frankreich und Belgien ist ein Niederlassungsvertrag abgeschlossen worden, der sofort in Kraft treten soll. In fiskalischer Beziehung sichert der neue Vertrag den Franzosen in Belgien und den Belgiern in Frankreich die Behandlung der eigenen Staatsangehörigen zu. Auf allen anderen Gebieten genießen die Staatsangehörigen der beiden Länder alle Vorteile der Meistbegünstigung. Diese Vorteile beziehen sich nicht nur auf das Ausfuhr- und Einfuhrrecht, sondern auch auf die Ausübung aller Berufe, einschließlich der Handels- und Industrietätigkeit, ferner auf den Besitz und auf die Vermietung von beweglichen und unbeweglichen Gütern.

Ein Verbrechen in Konstantinopel.

Vor dem Strafgericht Konstantinopel begann der Prozess gegen vier Mitglieder der Bande des Häuptlings Hadshi-Sami, die im letzten August von Samos in das Willkür-Erzugebiet einzufuhrten und dort von der Gendarmerie gefasst und verhaftet wurden. Hierbei fand Hadshi-Sami den Tod. Die Anklageschrift behauptet die Bande habe bis an die Anatolische Bahn vordringen und den Sonderzug Kemal Paschas in die Luft sprengen wollen. Gegen drei der Angeklagten, die sich in der Untersuchung schwer belastet haben, beantragte entsprechend den Gesetzen der türkischen Justiz, der Untersuchungsrichter die Todesstrafe, gegen den vierten Angeklagten lebenslänglichen schweren Kerker. Im Verhör erklärten die Angeklagten unter vielen Widersprüchen, nach der Er-

gehalt schon seit Jahren nicht mehr bezahlt. Die Rechnung des Autodermiaters beläuft sich allein auf 9000 Francs.

Brandtort

In Wülfingen bei Rodewill hat der 50 Jahre alte schwach-sinnige Dante seinen Bruder im Streit erschossen. Ein achtjähriger Mörder.

Ein schreckliches Drama hat sich im Mühlhäusener Vorort Bismarck in einem Arbeiterhause abgespielt, das von der Familie Baum bewohnt wird. Die Frau mußte eine Befragung machen und ließ ihr 18 Monate altes Kind allein mit seinen beiden Geschwistern im Alter von acht und drei Jahren zurück. Als der Kleine in seiner Wiege zu schlafen anfing, holte der Älteste aus der Küche eine Flasche Brennspiritus, befüllte damit den Kleinen in der Wiege und schloß sie an. In wenigen Minuten hatte der Kleine schwere Brandwunden erlitten und ließ herzzerreißende Schreie aus. Die Mutter, die bereits auf der Treppe war, eilte in die Wohnung zurück und konnte das Feuer noch ersticken. Das schrecklich verbrannte Kind starb im Krankenhaus. Der jugendliche Täter sagte aus, er die Nachricht vom dem Tode seines Bruders erhalten. "Ich bin zufrieden, daß er tot ist, denn brauch ich nicht mehr auf ihn aufpassen. Wenn ich wieder mal auf meinen anderen Bruder aufpassen soll, dann mache ich mit ihm dasselbe."

Eisenbahn-Unfall in Spanien.

Bei Escorial ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Vom Expresszug Madrid-La Coruna entgleisten infolge eines Schienenbruchs fünf Wagen, darunter der Speisewagen, in dem gerade das Diner begonnen sollte. Speisewagen und Schlafwagen stürzten um und wurden völlig zerstört. Trotz dem sind nur zwanzig Passagiere verletzt worden.

517 Km. in der Stunde.

Der amerikanische Maschinenbauingenieur Alfred J. Williams hat mit seinem 125pferdigen Packard-Motorenflugzeug das ursprünglich für die Teilnahme am Weltflug um den Südpol-Pol konstruiert war, einen neuen inoffiziellen Schnelligkeitsweltrekord aufgestellt. Er erreichte eine Geschwindigkeit von 517 Kilometern die Stunde.

„Weiterflug wäre Selbstmord.“

Seit der Landung des von dem Flieger Herz geführten Wasserflugzeuges vor den Äoren fehlen in Washington alle Nachrichten über die nächsten Pläne der deutschen Flieger. Nach der Auffassung amerikanischer Sachverständiger muß jeder Versuch, der jetzt unternommen werden sollte, als geradezu selbstmörderisches Unternehmen angesehen werden. Aber noch ein anderer Gesichtspunkt dürfte, so schreibt der Washingtoner Korrespondent des „N. Y.“ bei der Betrachtung der deutschen Flugunternehmungen ins Gewicht fallen. Es muß offen ausgesprochen werden, daß der außerordentlich hohe Kredit, den das deutsche Flugwesen in den Vereinigten Staaten noch vor kurzem hatte, durch die Ereignisse der letzten Wochen nicht gefördert worden ist. Noch immer stehen weite Kreise unter dem Eindruck des tragischen Unfalls, den der Botschafter v. Maltzan erlitten hat. Dazu kommt der etwas peinliche Eindruck, den Königliches Messing hier erweckt.

Reinzeckmal remis.

Im Kampf um die Schwelmeisterschaft in Buenos Aires wurde die 25. Partie gespielt. Sie wurde nach 41 Zügen unentschieden gegeben. Der Stand ist also: Methin 4, Capablanca 2 Punkte, 19 Partien remis.

Ein Theater durch Bombenexplosion zerstört.

Durch die Explosion von drei Bomben wurde in Hammond (Indiana) das 3500 Personen fassende Staatstheater zerstört. Die Mauern des Gebäudes stürzten auf die Straße. Eine benachbarte Kirche wurde beschädigt. Da Straße, Theater und Kirche menschenleer waren, sind keine Personen durch das Verfall in Mitleidenhaft gezogen worden. Den Sachschaden schätzt man auf eine halbe Million Dollar. Ueber die Herkunft der Bomben herrscht völliges Dunkel.

Aus Stadt und Land

Grudziadz (Graudenz), 10. November 1927

Wasserstand der Weichsel vom 9. November

Kratów	— 2.61	Grudziadz	+ 0.80	0.81
Zamichów	+ 0.93	Kurzebrack	+ 1.18	(1.19)
Warszawa	+ — (1.13)	Montau	+ 0.45	0.46
Łódź	+ 0.80	Siedel	+ 0.34	0.35
Toruń	+ 0.65	Łęzew	+ 0.03	0.06
Bydgoszcz	+ 0.77	Ertze	+ 0.48	(2.50)
Chełmno	+ 0.63	Chiemiński	+ 2.74	2.74

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an)

Apfelsien-Nachdienst.

Vom 5.—11. November Apteta pod Niem (Löwen-Äpfelchen), Panstka (Dorenstr.).

Das städtische Museum, Lidowa (Lindenstr.) 28, ist Mittwochs und Sonnabends von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

Die Hilfsstation für Mutter und Kind, Budlewieza (Mittelstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt hat Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwochs von 2—4 Uhr Sprechstunden.

Teatr Miejski (Stadtheater). Heute, Donnerstag: Vortrag des Professors Jastynski über „Die Angelegenheit unserer Offiziellen“. Militärkonzert. Anfang 7 Uhr. — Freitag 3 Uhr: „Rossini'sche bei Macilawice“; abends 8 Uhr: Festbesetzung aus Anlaß des Befreiungstages: „Anacriszlo bei Macilawice“. — Sonnabend: Vorstellung des Hydopäzzer Operetten-Ensembles: „Der liebe Augustin“ von Fall. — Sonntag 3 Uhr: „Menschen“.

Deutsche Bühne. Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Gemeindefaule: Zum 2. Male: „Surra — ein Junge!“ Schwan in 3 Akten von Arnold und Bach.

Kino Orzel, 11 „Der tanzende Tor“, bedeutender Lustspiel, mit Maurice de Bérauld, Marina Bell und Gilda Gorman. 2) „Die Königin der Wälder“, sensationeller Film.

„Der tanzende Tor“ ist ein wundervolles Werk, das seinen Erfolg in der Tasche trägt. Wenn das Bajazzo-Schicksal sich zur Tragik umwandelt, gewinnen nicht nur die Geschehnisse selbst, sondern auch die hervorragende Darstellung an Interesse. Alle, welche den ersten Film dieses Namens mit Begeisterung in der Hauptrolle gesehen haben, müssen freudig konstatieren, daß die heutige zweite Auflage das Original an Wert erheblich übersteigt. Natürlich hat die moderne Regie Technik bedeutende Fortschritte gemacht. Das aber ist es nicht allein. Es ist vor allem eine tiefe Verinnerlichung festzustellen, die nicht nur der Regie von M. Sandberg zugeschrieben ist, sondern mehr noch den Darstellern selbst. Am edelsten, menschlichsten und in Ernst und Heiterkeit beinahe bis zum letzten Blicke im „Tanz“ Gilda Gorman. Ihr enttäuscht er durch welche Süßlichkeit in den lustigen Momenten. In seiner Tragik aber weiß er bis zu Tränen zu erschauern.

Kino Nowosci — Variete. „Die geheimnisvolle Mäste“ mit Antoinette Morde (dem Besieger Eddie Polo) und der schönen Pearl White. Ferner reichhaltiges Beiprogramm.

Kino Apollo. 1) „Heute tanzt Walzer“, Wiener Film (nach der Operette von Hechner), mit Meta Kommer und Walter Killa. 2) „Gut Gippon“, satirischer Schwank.

Die kirchliche Woche in Grudziadz wurde Montag nach-

mittag 5 Uhr mit einem Festgottesdienst eingeleitet. Die evangelische Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Generalsuperintendent D. Blau predigte über Jer. 1, 4—10. Auch der Begrüßungsabend wies einen so starken Besuch auf, daß der große Gemeindefaule die Gäste kaum fassen konnte. Nach dem Eingangsliede sang ein gemischter Chor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Gelschke „Die Himmel rühmen des Erhabenen Ehre“. Herr Pfarrer Dieball begrüßte namens der Gemeinde die Gäste. Der Direktor des Zentralausstellungsbereichs der deutschen evangelischen Kirche, Herr D. Füllkrug, überbrachte Grüße der deutschen Inneren Mission und der internationalen Konferenz für Inners Mission und Dialekt. Herr Pfarrer Kammel, der Vereinsgeistliche der Inneren Mission in Polen und Danzig, übermittelte Grüße von den Schlesierkirchen in Polen und Danzig und von Kirchengebieten des Deutschen Reiches und des Auslandes. Auf die Begrüßung antwortete der Herr Generalsuperintendent. Da der Hauptredner, Herr Konsistorialrat Schwandt-Danzig, wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war, las Herr Pfarrer Kammel seinen Vortrag über „Deutsches evangelisches Leben an der Weichsel“ vor Chorgesang und das gemeinsam gefungene „Herrn danket alle Gott“ schloßen den Abend.

Bei der Morgenfeier am Dienstag um 8 1/2 Uhr hielt Pfarrer Fieder-Waldau Schriftlebung und Gebet. Die Hauptvorträge waren wieder überaus gut besucht. Herr Generalsuperintendent D. Blau eröffnete den Männertag Ueber „Evangelium und Volkstum im Lichte der Geschichte“ sprach Herr Direktor D. Füllkrug. Der folgende Vortrag gehalten von Herrn D. Böcker, dem Führer der evangelischen Kirche in Stanislau und Leiter der dortigen evangelischen Anstalten, hatte zum Thema: „Unsere Verpflichtung gegen das Volkstum im Lichte des Evangeliums“. Nachmittags sprach Herr Superintendent Giesl-Wagrowicz über „Die Verantwortlichkeit des Volkstums in Kirche und Schule“.

Der zweite Haupttag schloß mit einem Volksmissionsvortrag in der Kirche. Herr Pfarrer Eichstadt-Poznan sprach über die Frage „Volk ohne Gott“.

Aus der Tätigkeit des Grudziadzer Verbandes der Gärtner und Gärtnergehilfen. Der Verband der ärztlichen Gärtner und Gärtnergehilfen hat seine Wirksamkeit auch auf die Wohnverhältnisse ihrer Mitglieder ausgedehnt und in Grudziadz einen Zweigverein gebildet, an dessen Spitze Herr Inspr. Wodnow als Vorsitzender steht. Mit Ausnahme der Handwerker, die in einem besonderen Produzenten-Verband organisiert sind, mangelte es allen anderen Gärtnern an einer Vereinigung, in der sie durch Vorträge, Besichtigung einer Bibliothek, Veranstaltung von Fachkursen, Prüfung von Belehrlingen, Veranstaltung von bisshenden Ausflügen und Erstellung von Nachschlag durch ein eigenes Büro, bei der weiteren Möglichkeit des Bezugs von Unterstützung im Todes-, Krankheits- oder Arbeitslosigkeitfälle — ihr sachliches Wissen und Können vervollständigen und damit zur Hebung des Gärtnerwesens im Lande beitragen konnten. Es gibt wohl in einigen Kreisen sog. Dominiulgärtner-Vereine, aber diese haben nur einen unwesentlichen Tätigkeitsbereich und umfassen nicht die in Handels-, Selbstverwaltungs-, städtischen und Privatgärten Beschäftigten, so daß man von den Arbeitern dieser Kategorie fast nichts erfährt. In einzelnen größeren Städten Polens sind zwar Blumen-, Obst- und Gemüse-Ausstellungen veranstaltet worden, welche die Bevölkerung mit der Produktion unserer heimischen Gärtnereien bekannt machen, aber solche Ausstellungen würden weit verbreiteter sein, wenn alle Gärtner in ihren Verbänden zusammengeschlossen wären. In Grudziadz ist also, wie gesagt, dank der Initiative des Herrn Inspr. Wodnow ein solcher Verband geschaffen worden. Am 25. September d. Js gegründet, zählt er heute bereits 60 zahlende Mitglieder, hat zwei größere Versammlungen mit Vorträgen veranstaltet, bezieht die Unterstützung der Anknüpfung fremder Referenten für Vorträge, hat sich an die Handelsgärtner mit einem Memorial gewandt, in dem auf die Wichtigkeit des Schutzes der Belehrlinge in die Fortbildungsanstalt und der Abhaltung von Lehrlingsprüfungen verwiesen wird, will an die Veranstaltung von Gärtnerkursen, die Einrichtung einer Bibliothek herantreten und bezieht überhaupt ein groß zusammenfassendes Wirksamkeitsprogramm. An der letzteren Versammlung, die Sonntag, 6. d. Mts., stattfand, nahmen viele Gärtner aus der Provinz, sowie auch, teils persönlich, teils durch Vertretung, die Angehörigen der hiesigen Handelsgärtnereien teil, die damit zur Popularisierung der Absichten des Verbandes beitragen. Besondere Beachtung fanden die von Herrn Inspr. Wodnow zur Kenntnis gebrachten Artikel aus dem „Przeglad Grodnictwa“ über Anlage von Baumgärten. Am 19. d. Mts. findet wieder eine Versammlung



morbung Kemal Paschas sei die Erregung eines Aufstandes, namentlich in der Gegend von Trapezunt, sowie der Sturz der Regierung und die Wiedererhebung des Sultans geplant gewesen.

Die Unruhen in Samoa.

Die Kommission, die von dem Premierminister von Neuseeland ernannt wurde, um in Samoa die Ursachen der seit Monaten immer unangenehmer sich bemerkbar machenden Unruhen der Eingeborenen und eines Teiles der dort lebenden Europäer festzustellen, hat jetzt ihre Arbeit beendet. Die Kommission fährt nach Neuseeland zurück und wird dort einen Bericht fertig stellen, wozu sie wahrscheinlich noch mehrere Wochen benötigen dürfte. Dies ist auch der Grund, warum die Mandatskommission des Völkerverbundes bisher noch nicht zu den Unruhen auf Samoa Stellung genommen hat. Durch die Einsetzung der Untersuchungskommission hat die neuseeländische Regierung soviel Zeit gewonnen, als sie es sich in ihrem Interesse nur wünschen konnte.

Unpolitische Nachrichten

Selbstmord eines Berliner Kommerzienrats.

In seiner Wohnung in der Kaiserallee in Berlin nahm sich Kommerzienrat Heinrich Siegel durch einen Kopfschuß das Leben. Die Gattin des Kommerzienrats weichte zur Zeit des Selbstmordes ihres Mannes bei einem Konzert. Siegel, der aus Danzig stammt, besaß früher eine Wobla-Fabrik, die er jedoch bereits vor längerer Zeit verkauft hatte. Der Selbstmord ist, wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, auf einen Vermögensverlust zurückzuführen. Man wird in der Annahme kaum fehlgehen, daß Kommerzienrat Siegel die Tat unter dem Eindruck des Sturzsturz an der Berliner Börse am Montag verübt hat.

Anerkente Prinzen.

Prinz Max Hugo v. Hohenlohe-Schillingen hat auf betriebsmäßige Weise einen Berliner Geldvermittler um 12.000 Mark geschädigt. Nach Erhalt der genannten Summe überzog der Prinz dem Geldvermittler einen Wechsel über 5000 Mark und stellte ihm in Aussicht, umgehend zwei weitere Wechsel über zusammen 10.000 Mark zu übersenden. Unter Berufung auf sein Schuldenrisiko Gut in Buchwinkel bei München machte der Prinz den Berliner Geldvermittler noch besonders sicher. Während der Geschädigte aber überhaupt nicht in den Besitz der beiden versprochenen Wechsel über 10.000 Mark gekommen ist stellte sich inzwischen der erste Wechsel über 5000 Mark ebenfalls als wertlos heraus. Wie weiter festgestellt werden konnte, hat sich der Prinz auch in anderen Städten Deutschlands auf betrügerische Weise Geld verschafft.

Prinz Fernando de Bourbon, der, wie gemeldet, in Fontainebleau verhaftet worden ist, hat sich bereits im vorigen Monat an der Riviera damit hervorgetan, daß er seine Gläubiger betrog. Er lebte, wie aus Nizza gemeldet wird, mit seinem Adjutanten in einem Hotel in St. Paul auf großem Fuße. Er veranfaßte Jagdfahrten in Automobilen, die in der Gegend sehr berühmt waren. Allen Kaufleuten des Bezirks schmeichelte er hohe Summen. Seinen Bedienten hat er das

stalt; in diese haben die Leiter der Gärtnereien Trzech und Niedel, die Herren Schmidt und Ganz, Miferate zugesagt. Es herrscht also in der Abteilung Pomarze des Verbandes reges Leben mit erfolgversprechender Wirksamkeit.

— **Einwanderung der Weichselhäufigen.** Infolge des Fallens des Wasserpiegels zeigen sich, wie das hydrographische Büro der Direktion der Wasserwege mittelt, auf der Weichsel neue Sandbänke und seichte Stellen, die für die Schifffahrt sehr hinderlich sind, und eine Vertiefung des Flußbettes erfordern. Die Schwierigkeiten für die Schifffahrt, die übrigens fast ganz angeht, hat, treten auf einer Strecke von 500 Kilometern, von Posen bis Torun, auf.

— **Weichselvertiefungspläne.** In Warschau fand eine Pressekonferenz des Verbands für den Bau von Wasserwegen in Polen statt. Hierbei wurde festgestellt, daß der Transport auf Wasserwegen sich um 20-30 Prozent billiger stellen würde, als der Eisenbahntransport. Als wichtigste Forderung wurde angestellt: Schaffung eines aus mehreren Personen bestehenden Rates beim Minister für öffentliche Arbeiten für Fragen betr. die Bedürfnisse der Binnenschifffahrt und Ausdehnung der Vertiefungsarbeiten auf der Weichsel von Modlin nach Thorn und teilweise bis Danzig.

— **Ermäßigung der Passgebühren?** Der „Naszrowany Kurjer Codzienny“ bringt folgende Warschauer Meldung: „Wir erfahren von Ausemministerien, dass demnächst Änderungen im System der Ausstellung von Auslandspässen eingeführt werden sollen. Diese Änderungen werden darauf beruhen, dass einmalige Nachlasspässe mit einmonatiger Gültigkeit zum Preise von 25 Zloty, ferner Pässe für sechs Reisen mit monatiger Gültigkeit ebenfalls zu 25 Zloty eingeführt werden. Ferner figurieren einjährige Pässe mit unbeschränkter Ein- und Ausreise zum Preise von 200 Zloty. Ausserdem kommen bei der Ausstellung von Pässen an Reisende, die sich in Geschäften, die mit dem polnischen Export verbunden sind, ins Ausland begeben, Erleichterungen in Anwendung. Wie oft hört man die schöne Botschaft schon! Jedes mal aber war es nichts.“

— **Die hiesige Gammigalosen- usw. Fabrik** (Poznań) hielt am 7. November ihre Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, 20 Prozent Dividende für das verlossene Geschäftsjahr zu verteilen und das Aktienkapital um 1 000 000 Zloty, d. h. auf 3 000 000 Zloty, zu erhöhen. Aus dem Reinertrage überwiez dem Aufsichtsrat den Betrag von 450 Zloty zu einem Stipendium für unbemittelte Besucher der hiesigen Handelsschule.

— **Einen Landstreich** (50 g. Kilometer) veranstaltet zur Zeit die 14. Kavalleriebrigade. Er begann am 4. November. Von den 18. Mannen in Gudziaz nehmen daran die Herren Major Kasnar und Rittmeister de Satour teil. Dieser Tage traf die Reiter in Gudziaz ein, wo sie während ihres kurzen Aufenthaltes vom Offizierskorps des 18. Infanterie-Regiments herzlich aufgenommen und begrüßt wurden.

— **Eine ständige Kommission für wirtschaftliche Fragen der Kaschubei.** Im Warschauer Landwirtschaftsministerium fand eine Konferenz in Anwesenheit des Ministers Niezabitowski statt, in der er über die Stellung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage der kaschubischen Kreise verhandelt wurde. In dieser Konferenz nahmen ferner mehrere Vertreter der interessierten Ministerien und der pommerellischen Landwirtschaftsorganisationen teil. Hierbei wurden die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung der Kaschubei erörtert. Nach eingehender Aussprache wurde sodann beschlossen, beim Landwirtschaftsministerium eine ständige Kommission für wirtschaftliche Fragen der Kaschubei zwecks Prüfung und Bearbeitung von aktuellen und zukünftigen Problemen und Vorlegung vereinbarter Anträge an die zuständigen Stellen zu schaffen.

Wahrzquo (Wriesen).

* Das Schaufenster zertrümmert wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag von unbekanntem Täter in dem Manufaktur- und Kurzwarengeschäft von Cygler am Markt hierseits. Wahrscheinlich war mit der Zerstörung ein Diebstahl geplant. Ob etwas gestohlen ist, ist noch nicht bekannt.

owe (Neuenburg)

* Ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine in Neuenburg am 5. d. Mts. bei Borkowski. Durch Konzert seitens der Jungendkapelle des sich anschließenden evangelischen Kirchenchors wurde das Fest eingeleitet. Dann erfreute Frau Eva Nckau die Zuhörer durch Vortrag von 5 Liedern. Die konservativ ausgebildete Stimme der Dame wie die diskret sich vorzüglich anlehende Klavierbegleitung von Fräulein E. Voss erntete reichen Beifall. Es folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Dr. Kotzian-Grandenz über eine Reise durch Albanien, Montenegro und die Türkei nach dem Orient welcher, teils in humoristischer Form gehalten, sehr fesselte. Ein Singspiel, ausgeführt durch den Herrn und Fräulein Busch und Fräulein Rosenfeld, wurde ausgezeichnet und sicher durchgeführt. Den Schluss der Darbietungen bildete eine Tanzaufführung der kleinen Kerber und Franz in wunderhübscher Kostümen. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Unterstützt wurde die gute Gesamteinnahe des Festes durch ein mit reichen Spenden an kalten Speisen, Kaffee und Kuchen besetztes Buffet unter Verwaltung von Vereinsdamen, ein Bowlenzimmer sowie eine wohl ausgestattete Tombola.

Torun (Thorn).

* Die Ermordung des Direktors Jacobsohn der Zuckerfabrik Kuhnsee vor Gericht. Montag begannen vor dem Bezirksgericht in Thorn die Verhandlungen gegen Maximilian Sielski, der am 25. Juli 1926 den Direktor Jacobsohn der Zuckerfabrik Culmsee ermordete.

Die Verhandlung hat mit dem Freispruch des Angeklagten geendet. Das Gericht stützte seine Entscheidung auf die Aussage der psychiatrischen Sachverständigen, der Angeklagte habe die Tat im Zustande so starken Affekts ausgeführt, dass er unfähig gewesen sei, sich zu beherrschen.

* Das Fundament zum neuen Wajewodschaftsgebäude wird bereits gelegt. Das Gebäude kommt nicht in der Mellisenstrasse zu stehen, wie es in den ersten Projekten liess, sondern längs der Culmer Chaussee am Stadttheater, wo die alten Müllschuppen stehen, welche jetzt abgebrochen werden.

Skarszewy (Schöneck).

* Der Arbeiter Helmut Domrös, der beim Landwirt Wölke beschäftigt war, beging am Sonntag Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt. Bei dem genannten Landwirt waren mehrere Gäste aus Anlass einer Hochzeit mit Fuhrwerken erschienen, worauf dieser die Pferde in den Stall zu bringen befahl. Der Arbeiter wollte dies nicht tun und sagte, widrigenfalls würde er sich töten. Der Gastgeber schenkte seinen Worten keine Beachtung. Am nächsten Morgen fand man den Knecht mit durchschnittenen Kehle im Stall tot vor.

Starogard (Stargard).

* Sonntag entwickelte sich aus Kinderzänkereien ein Streit zwischen dem Zimmermann Flizik und dem Arbeiter Pawelczyk, beide in der Sokolowstrasse wohnhaft. Im Verlauf des Streites verwundete Flizik den Arbeiter Pawelczyk mit einer Axt schwer.

Bgdgoszcz (Bromberg).

* In einer Scheune, die in der Nähe des Gartenwegs und der Windmühlstrasse (K. Bartelsee) steht, brach Feuer aus, das die ganze Scheune, die dem Mühlenbesitzer Pitak gehörte, vernichtete. Die Scheune enthielt etwa 200 Zentner ungedroschenes Getreide. Eigentum des Pächters Anastasius Wlecewski. Die Feuerwehr, die bald nach dem Ausbruch des Brandes eintraf, fand keine Arbeit mehr vor. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, man nimmt jedoch an, dass Landstreicher, die in ihr übernachteten wollten, das Feuer durch Unvorsichtigkeit verursacht haben. Der Schaden ist gross.

* Abends überfuhr eine Autofaxe in der Bahnhofstrasse den Gepäckträger Stanislaus Redomski. Dem 39-jährigen Mann, wurden beide Beine gebrochen ausserdem trug er noch schwere Kopfverletzungen davon. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, ist noch nicht festgestellt, jedoch stimmen die Zeugenaussagen darin überein, dass das Auto ein sehr schnelles Tempo gefahren ist.

Neustadt (Wolhynien).

* Hier rief der Selbstmord einer gewissen Martha Giebe grosse Aufregung hervor, die sich in den Fluss warf und unterging, da sie ihre Absicht, nach Russland zu gelangen wo sie drei Söhne hatte, nicht verwirklichen konnte. In ihrer Wut fand man einen reichlich gedeckten Tisch, auf dem nicht einmal Kuchen und Konfekt fehlten. Daneben lag eine Karte mit folgender Aufschrift: „Wer sich der Mähe unterzieht, mich zu beerdigen, der kann zuübers-

sen.“ Bis jetzt hat jedoch niemand von dem Mord gekostet da die Leiche noch nicht gefunden wurde.

Wino (Wilna).

* Ein Einwohner des Dorfes Okrupienka bei Wilna hatte eine Granate grösseren Kalibers gefunden, an der er herumzuhantieren begann. Dabei erfolgte eine furchtbare Explosion, durch die das ganze Haus zertrümmert wurde. L. Sawski und eine gewisse Dudko wurden getötet. Ein gewisser Wladislaw Bielcewicz starb bei der Ueberführung nach dem Spital. Zwei Schwestern Sawicki trugen schwere Verletzungen davon.

Handelsteil.

Brudziadz, 2. November 1927.

Wahsen — Warszawa.

Dollar amtlich 88,2; Markantlich 88,87.

Leipzig: Hauptst.

Wahsen — Danzig.

100 Zloty into Danzig 37,60 — 37,74; Ueberweisung Warschau 57,55 — 57,68; für 100 Gulden etwa 172,25 — 173,95.

Dawien — Warszawa.

London 43,415; Paris 56,01; Prag 28,415; Schweiz 171,875; Mail 45,78; Holland — Pennort —

Marktbericht für Getreide und Sämereien

von H. Szostkowski-Torun

In den letzten Tagen wurde notiert (Zloty pro 100 Kilogr.):

Sämereien: Roggen prima 240—320; Weizen 140—240; Gerste 140—150; Buntweizen 200—230; Weizen 85—90; Mais 45—50; Erbsen 20—22; Sommerweizen 2—3; Winterweizen 70—80; Weizen 35—38; Weizen 75—85; Haber 40—45; Erbsen 60—65; Pfefferbohnen 30—40; Gelbes 60—65; Mais 60—64; Weizen 78—82; Hafer 60—70; Weizen 100—120; Weizen 140—160; Winterweizen 3—4; Gerste 40—42; Kamminchen 180—190.

Polener Viehmarkt vom 8. November 1927

(Offizieller Marktbericht der Preisermittlungscommission.)

Es wurden aufgetrieben: 267 Rinder, 1958 Schweine, 405 Kühe, 314 Schafe, zusammen 3644 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preis pro Viehmarkt-Pogon mit Handelslohn):

Rinder: Vollbl. ausgem. Dajen von höchstem Schaaftwert (mit angipannu) — — — — — voll. ausgem. Dajen von — 7 Jahren — — — — — junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgem. — — — — — mächtig gute junge und gut genährte ältere — — — — — 2 u. 1 u. n. voll. ausgew. ausgew. von höchstem Schaaftwert — — — — — voll. fleisch. jüngere 138—150 mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—150. — Gärten und Kühe: voll. fleischige ausgewählte Gärten von höchstem Schaaftgewicht 180—180 voll. fleischige ausgewählte Kühe von höchstem Schaaftgewicht 180—180 Kühe und Gärten 140—150; ausgewählte Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Gärten 140—150; mächtig genährte Kühe und Gärten 115—128; ausgew. genährte Kühe und Gärten 90—100. — Schweine: beste genährte Rinder 170—180, mittelmäßig gemä. Rinder und Säuger besser Sorte 130—160, weniger gemä. Rinder und gut Säuger 140—145, minderwertige Säuger — — — — — Schafe: Wollschaf und ungetragene Wollschaf — — — — — mit Wollschaf, mächtig Wollschaf und gut genährte junge Schafe 126—130; mächtig genährte Schaf und Schaf 104 — — — — — Schweine: voll. fleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 218—224; voll. fleischige von 100—130 kg Lebendgewicht 208—212; voll. fleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 194—200; fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 180—90 Saugen und opat. Saug. 170

Verantwortlicher Redakteur J. Polmann in Torun 3, Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Devey auf der Reise nach Polen

Newyork, 9. Nov. Der Finanzberater Polens, Charles Devey, hat heute Newyork verlassen, um sich zur Uebernahme seines neuen Postens nach Warschau zu begeben. Vertretern der „United Press“ erklärte er folgendes: „Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Aufgaben, für die ich keine Vorbilder habe, immer loyal und lebendig zum Nutzen Polens zum entsprechen. Ich werde mich bemühen, das der Bevölkerung würdige Wert, das bisher die Bank Polens ausübte, weiter fortzuführen.“ Herr Devey wird von seiner Gattin und seinen vier Kindern, zwei Söhne und zwei Töchtern, ferner von seinem Adjunkten Durand und dem Sekretär begleitet.

Warschau, 9. Nov. Der Finanzminister hat im Einverständnis mit Herrn Devey das Budget für ihn und sein Büro festgesetzt. Die Jahresausgabe dafür beträgt 28 000 Dollar oder 2 900 Zloty monatlich, wovon die Kosten für Sekretär, Stenotypisten usw. inbegriffen sind. Während seiner Amtierung in Polen erhält der Finanzberater von Amerika keinerlei Bezüge. Wenn man in Betracht zieht, daß Herr Devey in Amerika Vizeminister war, also — selbst für amerikanische Begriffe — hohes Einkommen hatte, muß die Befolgung, die er in Polen beziehen wird, als recht bescheiden bezeichnet werden.

Eine Sitzung des Wirtschaftskomitees

Warschau, 9. Nov. Unter dem Vorsitz Vizepräsidenten des Ministerates, Prof. Bartel, hielt das ökonomische Komitee eine Sitzung ab, in der der Präsident des Aufsichtsrats der Landwirtschaftsbank, Gen. Golecki, über den Stand der Bank referierte und das Arbeitsprogramm der Bank für das laufende

letzte Quartal vorlegte. Ferner bewilligte das Komitee zwecks Herabminderung der Kosten der mechanischen Rollbadereien in Warschau für die Einfuhr von Maschinen zum Betrieb dieser Badereien die Maximalzollermäßigung.

„Entführung“ sieben litauischer Polizisten!

Danzig, 9. Nov. Gestern lief hier das türkische Motorboot „Dassan Bir“ ein, das, wie gemeldet, dem Spirituswürger an der litauischen Küste abgelesen hat, von einem litauischen Kriegsschiff verjagt und ergriffen worden ist und dann, mit der Besatzung und den 7 Mann starken litauischen Polizeitruppen, die sich auf das erkrankte Boot begeben hatten, an Bord, infolge Zusammenstoßes losgelassen war. Sechs Polizisten wurden bis zur Aufklärung der Sache in einer Kaserne der Danziger Polizei einquartiert, der siebente, der bei der Schieferung verlegt worden ist, in ein Krankenhaus gebracht. (Die Vermutung, daß das Schmutzboot ungekommen sei, hat sich also nicht bestätigt. Die sieben Herren litauischer Polisemen, die auf so sonderbare Weise aus ihrem schönen Vaterlande exportiert wurden, dürften an dieses eigenartige, gefährliche, trotz allem aber tragikomisch anmutende Abenteuer noch lange zurückdenken. D. Red.)

3. Preis fiel einem Franzosen, dem Leutnant Briolle, zu. Die amerikanische Presse schreibt über die Herkunft der polnischen Offiziere überaus lobend.

Die Salbung des rumänischen Königs

Bukarest, 9. Nov. Gestern fand die religiöse Zeremonie der Salbung König Mikael's statt. Shr ging ein Festgottesdienst voraus, dem eine militärische Parade folgte. In der Feierlichkeit nahmen die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister, das diplomatische Korps, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teil. Die versammelte Volksmenge bereite dem König große Ovationen.

Magarische Fäucher in Paris verhaftet

Paris, 9. Nov. Nach dem „Mafin“ hat die Untersuchung festgestellt, daß die eine Bande, die sich mit der Fälschung ungarischer Obligationen beschäftigte, vor ihrer Ankunft nach Frankreich schon in London, Belgien und Berlin operiert hat. Geächtet sind alle Entzessionsstaaten. In französischen Händen befindet sich nur eine geringe Menge der falschen Obligationen. Eines der Hauptmitglieder der Fälscherbande, namens Vlumstein, wurde in dem Moment verhaftet, als er einen nach Wien abfahrenden Eisenbahnzug besetzen wollte.

Polnische Kaiserorbeeren in Amerika

Newyork, 9. Nov. Bei dem internationalen Concours hippique hatten die polnischen Teilnehmer große Erfolge. Oberleutnant Rommel erhielt den 1., Rittmeister Antoniewicz den 2. und Leutnant Starnowski den 4. Preis. Der

Irrungen

Roman von G. W. Applikon

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Whisky?“
„Ja wohl.“
„So geht mir's auch. Ich will Dir übrigens offen ge-
hen, ich habe schon einen getrunken. Zu Anbetracht der
Witterungsverhältnisse, wie Du so richtig bemerkt.“
Währenddessen waren sie im Atelier weitergegangen. Es
war ein hoher Raum, der leicht eine Kapelle hätte abgeben
können, aber in Wirklichkeit war er mehr ein Museum und
enthielt eine Menge gepudelter und phantastischer Figuren,
die man bei dem trüben Lichte, das sich von einer an der höl-
zerne Decke hängenden ägyptischen Lampe mühsam durch die
verdichtete Atmosphäre verbreitete, nur undeutlich erkennen
konnte. Am Ende des Zimmers, hinter einem großen Schirm,
blauete in einem offenen Kamin ein kümmerliches Feuer,
von dem aus hier und da ein Lichtschein die eiserne Tüfelung
spitz ließ, und in einem Kessel sang ganz leise in tiefen Tönen
bedeutendes Wasser.
Dieser Teil des Ateliers war vom übrigen durch hohe
Vorhänge aus Cordobafeder abgetrennt und seinerseits wie-
der auf der linken Seite durch eine ägyptische Flechtarbeit in
zwei Räume zerlegt. Über dem Kamin hingen altertüm-
liche Waffen und Schmuckstücke in künstlerischer Anordnung;
rechts davon stand ein Kaiser dreistöckiges Büfett mit allerlei
Schmuckstücken. Davor lag in der Mitte ein persischer Teppich,
worauf ein alter eisener Tisch und an dessen Seiten bequemere
Küschelstühle standen.
„Du hast mir wahrhaftig eine Überraschung bereitet.“
sagte Frank Dixon, als er ein paar Bachstörchen auf dem
Tische anguckte. „Du willst also Hörner kriegen, he? Dorf
ich Dich fragen, warum?“

„Frage das Wetter. Denn Du, in einer solchen Nacht
ausgehen zu müssen auf die Suche nach einem Weibe!“
„Auf die Suche nach was?“
„Nach einem Weibe. Jawohl.“
Die Lichtstrahlen fielen jetzt voll auf Frank Dignons Ge-
sicht: eine kernharte Gestalt, ein schöner, heiterer, von
Gesundheit und Kraft strahlender Mann, der sich seiner Vor-
züge bewußt ist und sie zur Geltung bringt. Mit seinen hell-
blauen Augen, seinem wohlgepflegten Schnurrbart, dem dichten
braunen Vordenhaar, den rötlichen Lippen, den kräftigen
weißen Zähnen und dem gebräunten frischen Gesicht war er
eine fastliche Erscheinung im wahren Sinne des Wortes.
Einen seltsamen, einen unbeschreiblichen Ausdruck nahm
sein Gesicht an, als er fragte:
„Warum bist Du auf der Suche nach — nach — meinst
Du Gladys?“
„Aberdings. Glaubst Du etwa, daß ich auf anderer
Männer Frauen Jagd mache? Die Sache ist nämlich die: als
ich heute abend nach Hause kam, fand ich einen Brief von ihr
vor, in dem sie mir mitteilte, daß sie nach Garrow hinunter
zu ihrer Mutter gefahren sei, und mich bat, sie nun acht Uhr
dreißig in Garrow abzuholen. Infolgedessen habe ich mein
Essen aufgeschoben, und weil ich nichts Besseres zu tun hatte,
dachte ich, du willst zum gehen und deinen Freund Dixon aus-
graben. Ha! ich Dich gefährt!“
„Ganz und gar nicht. Bist Du Jude in Dein Glas?“
„Unterdesse hatte Frank Dixon eine Flasche mit Whisky,
Gläser und anderes Zubehör vom Büfett genommen und
biederte den Kessel mit dem kochenden Wasser in der Hand.
„Rein, danke.“ sagte Philipp, „s ist schrecklich.“
„Was? Der Jude?“
„Nein, wenn einem die Frau in so 'nem Nebel fortläuft.“
„Ja, Du solltest besser auf sie aufpassen, alter Junge.“
Philipp Doyle verwarf sich.
„Was meinst Du damit, daß ich besser auf sie aufpassen
sollte?“

„Es gibt Geier umher, das ist alles. Die ist der Whisky.“
„Ausgezeichnet, aber ich verstehe nicht recht, warum.“
„Nurmal mal diese Zigaretten, und Dixon ist es eine
Schachtel über den Tisch. Du kennst die Sorte; ich habe ge-
rade wieder eine frische Sendung aus New-York bekommen.“
„Danke.“ Philipp zündete eine an. Nach einem Augen-
blick des Schweigens fing er wieder an: „Du bist verheiratet,
richtig?“
„Ja.“
„Jawohl; was willst Du mit Deinen Geiern eigentlich
sagen?“
Frank Dixon zündete sich ebenfalls eine Zigarette an und
tat erst ein paar kräftige Züge, ehe er antwortete.
„Geier sind eine sehr raubgierige Art Vögel, das weißt
Du doch?“
„Ich hab's gehört — selbst habe ich nie das Vergnügen
gehabt, mit diesem Viehzug Bekanntschaft zu machen.“
„Das steht Dir aber noch bevor, dann — vielleicht.“
„Zum Teufel, Frank, was machst Du für Andeutungen?
Ich kam her, damit Du mich aufheitern solltest, und nun tust
Du mir so was auf.“
„Ist der Whisky denn nicht gut?“
„Sehr gut! Ja. Ich hab Dir's schon 'mal gesagt —
aber was ist das mit den Geiern? Du weißt was Whis-
ky's?“
Dixon blies erst wieder ein paar mächtige Rauchwolken
von sich, ehe er etwas erwiderte, dann lehnte er sich über den
Tisch und sagte:
„Deine Frau ist eins der schönsten Weiber in London.
Du weißt, daß wir alle verrückt nach ihr waren — wenigstens
ein Duzend von uns, und Du hast den Preis davongetragen.
Einige Deiner Mitbewerber haben ihre Niederlage mit phlo-
sophischer Ruhe hingenommen, aber andere — hier hielt er
lächelnd. „Andere haben was?“
(Fortsetzung folgt.)

Kino Orzel (Adler) Zusammen 20 Blätter

Ab Donnerstag den 10. November
Tagesgespräch
wird unser heutiges Programm werden.

„Der tanzende Tor“.
Ein Nordisk-Film. In den Hauptrollen Mauricio de Forandy, Karina Bell und Gösta Ekman.

„Die Königin der Rennbahn“
Sensation über Sensation
— Deutsche Beschreibungen in den Tagesprogrammen —
In Kürze: Die weiße Elster, Ruß des Meeres und Metropolis.
Freitag und Sonntag 2 Uhr nachm. Große Jugend-Vorstellung.

Zurückgekehrt
Dr. Hepner 0740
Spezialarzt für Chirurgie und Orthopädie,
Danzig, Sandgrube 28. Telefon 21766.

Bienen-Honig
garantiert naturreiner, diesjähriger Heilhonig.
prima Qualität, versende in Blechdosen franco zur
vollsten Zufriedenheit 3 kg 10,50 zł, 5 kg 13,50 zł,
10 kg 25,50 zł, 20 kg nur 49,50 zł.

J. Kwastel, Podwołoczyska,
(Malopolska) 0738

Zuckerrüben
kaufen und nehmen an im Austausch für
prima Rübensaft
C. F. Müller & Sohn
Boguszewo, pow. Grudziadz

HOTEL CENTRALNY :: 10747
Donnerstag, den 10. November:

Großes Wursteffen
Eisbein und Gled.

Um zahlreichen Besuch bittet **Br. Lange.**

Kino Apollo

Ab heute bis Sonntag einschließlich
der reizende u. frohe Wiener Film
„Hohheit tanzt Walzer“
nach der berühmten Operette Lehners, die den Roman
einer Eizheryogin mit einem schönen Geiger behandelt.
In den Hauptrollen Klara Rommer u. Walter Rilla.
Ferner der neueste Saitige Schwank
„Got Gipson“
Sonntag 2 Uhr nachm. Gr. Jugendvorstellung.
In Kürze: Die Schichte des Kapelans

Anfang
8.15 und 8.15, an Sam- und Feiertagen um 4.00

Künstl. Zähne
Goldzähne, Goldkronen, Brückenarbeit
fertigt in Ia Ausführung zu den denkbar niedrigsten
Honorarkosten

Jacobsons Zahn-Praxis 13623
(besteht seit 1907)
Teilzahlung. — Sprechstunden: 8-1, 2-7, Sonntags 9-12
Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) 23, 2 Tr., neben Café Wielkopolska.

Alt-Eisen
Metalle, Produkte aller Art
kauft in großen und kleinen Mengen zu höchsten Tagespreisen 10646

Josef Radziejewski :: Gruaziadz
Tuszewska Grobla 36. Telefon 932.
Angeisen in großen Mengen vorrätig.

Nur im Kino Nowości
ul. Chelminska 20
der bisher hier nicht gezeigte Sensationsfilm
„Die geheimnisvolle Maste“
In den Hauptrollen der Besteger Eddie Pola, Antonio Moreke
und die reizende Pearl White.
Außerdem reichhaltiges Beiprogramm.
Freitag und Sonntag, 2 Uhr nachmittags: Große Jugendvorstellung.

Synagoga-Gemeinde Grudziadz.
Freitag, den 11. November, nachm. 4 1/2 Uhr
Sonntags, 12. November, vorm. 9 Uhr, Sabbat-
ausgang nachm. 4 1/2 Uhr.
Wochentags vorm. 7 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr

Dienstmädchen
für den ganzen Tag sucht
Orlikowski, 13778
Dąbrowa Nr. 8.

Ofen
Kleiner, 13776
Flintowo, pow. Swiecie,
poczta Górna Grupa.

Friese
bei hohem Gehalt sofort
gelehrt. 13775
Heinrich Soboczekowski,
Frieur, Roscielna 12

Gasberd
mit Bratojen, gut erhalten,
zu verkaufen. 13777
B. Schulz,
Wobli, Rego 28, 2 Treppen.

Polstermöbel- und Matragensabrik
J. Stobart
J. Wybicki 21
(Hotel Warszawski)
empfehlen Klub- u. Salon-
Garnituren, Sofas,
Chaiselongues
und Matragen in solider
Ausführung zu billigen
Preisen. 0647

**Telephonisch-
apparat**
kauft zu kaufen 10739
Reinhold Nickel,
Maly Lubiel,
poczta Grudziadz.
Telefon 618.

Lehrer (in)
der deutschen Sprache zwecks
Konversation gesucht. Meld.
unter Nr. 3778 an die
Weichselpost.

Heu
kauft 0740
Firma Karl Gerke,
Groblowa 21/21a, Tel. 31.

Polnisch
in Wort u. Schrift
erlernen Sie rasch
unter Garantie beim
Prof. a. D. 13709
Dr. phil. Alfred Pollak
Grudziadz
Dąbrowa, Gartenstr. 111

Wer verleiht
gegen gute Sicherheit
3-500 Zloty?
Meld. unter Nr. 3767 an
die Weichselpost.

Polnisch
in Wort u. Schrift
erlernen Sie rasch
unter Garantie beim
Prof. a. D. 13709
Dr. phil. Alfred Pollak
Grudziadz
Dąbrowa, Gartenstr. 111

Rendez vous aller Durchreisenden

Restaurant
Telef. 735 **Grudziadz** Telef. 735
Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) 19

Mittagessen (3 Gänge) 1,20 zł
Warme Speisen sowie div.
Getränke zu jeder Tageszeit.
Das Lokal liegt an der Strassenbahn-
haltestelle (5 Minuten vom Bahnhof)
Geöffnet bis 1 Uhr nachts.
Abendessen à la Carte von 80 gr an.
Inhaber: **P. Grzeszkowiak.**

Rendez vous aller Durchreisender

Patent-Matratzen und Chaiselongues
eigener Erfindung und sehr dauerhaft
Klub-Garnituren und Sofas
gewöhnliche Chaiselongues u. Matratzen
empfehlen zu den niedrigsten Preisen
Patent-Matratzen-Fabrik
Grudziadz, Solna (Salzstrasse) Nr. 3.
Telefon 84
Ausführung sämtlicher Lapeziererarbeiten.
Für Tischler und Wiederverkäufer
hohe Rabatte 0677

Mechanikermester

A. Zboralski, 10618
Szkolna 5.

Sämtliche
Schreibmaschinen,
Nähmaschinen,
Fahrräder
werden prompt u. fach-
gemäß repariert.
Reichhaltiges Lager
von Ersatzteilen.

Unsere wertigen Leser
bitten wir

bei Eintreten u. w., die sie
auf Grund von Inseraten in der
„Weichsel-Post“ machen, oder
bei Offerten, die sie auf solche
entrichten.
— sich auf die
„Weichsel-Post“
zu beziehen.
Auf diese Weise helfen die ge-
ehrten Abonnenten mit, den
Wert des Inseratenstellen der
„Weichsel-Post“ zu erhöhen, ihr
weitere Anzeigen zuzulassen u.
dadurch die Leistungsfähigkeit
unserer Zeitung zu vergrößern,
wobdurch diese wiederum in die
Lage gesetzt wird, den Lesern
inhaltsreich mehr bieten zu können.

Geschäftsstelle der „Weichsel-Post“

Superieren in der „Weichsel-Post“ bringt Erfolg!